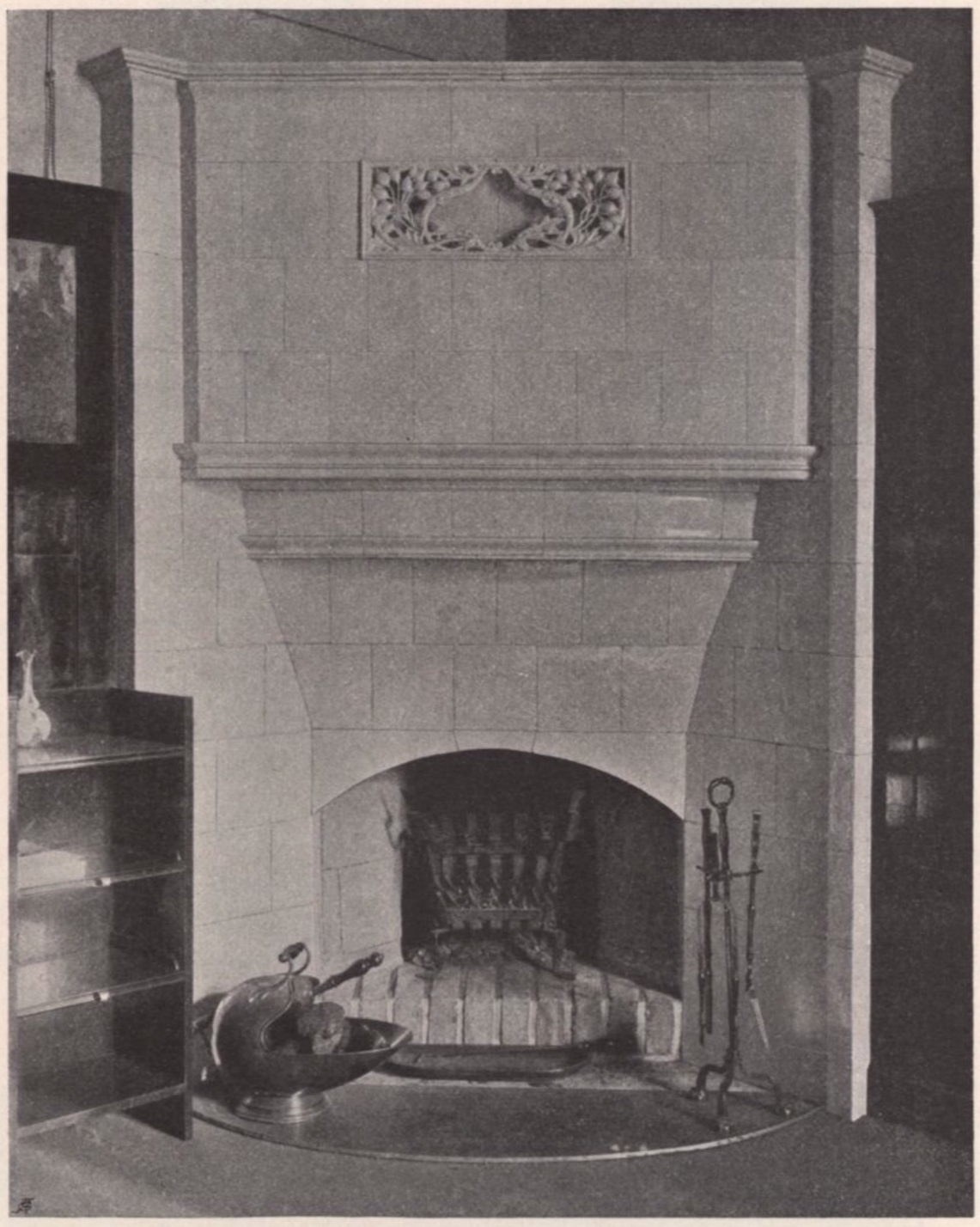
Die reiche Auswahl von Schlüsseln und Schlüsselschilden, die wir in Abbildungen (fast durchwegs in $^2/_3$ Naturgrösse) hier vorführen, entstammt neben den eigenen Sammlungen des österreichischen Museums jenen der Museen in Brünn, Graz, Prag, Reichenberg, vornehmlich aber der in ihrer Art einzigen Collection, welche Andreas Dillinger, der „Schlüsselfex", wie Friedrich Schlögl ihn nannte, einer der Ersten, die in Österreich sich mit der Pflege und Erforschung dieses Kunstzweiges beschäftigten, in jahrelanger Arbeit zusammengebracht und der Unterrichtsverwaltung für das Technologische Gewerbemuseum übergeben hat; und endlich haben wir der kostbaren Sammlung, welche kaiserlicher Rath Theodor Theyer, einer der besten Kenner der Entwicklungsgeschichte des Schlüssels, mit feinem Verständnisse angelegt hat, eine Reihe wahrer Prachtstücke entnehmen dürfen. Den Schluss der Bilderserie bilden Entwürfe, die im Atelier des Österreichischen Museums entworfen, dem modernen Kunsthandwerke neue Wege weisen und diesem culturgeschichtlich so anziehenden Zweige künstlerischer Thätigkeit wieder erhöhte Beachtung und sorgsamere Pflege sichern sollen. Die poetische Symbolik des Schlüssels vergangener Zeiten wieder zum Leben zu erwecken wird freilich trotz aller symbolistischen Tendenzen unserer Tage kaum beschieden sein, aber Technik, Formenreichthum und Anmut jener Vorbilder zu erreichen, mag immerhin gelingen in einer Zeit, welche so sehr lechzt nach individueller künstlerischer Durchdringung auch des kleinsten und unscheinbarsten Genossen der grossen Familie Hausrath.



Professor R. Hammel, Kamin, Majolika, ausgeführt in der k. k. Fachschule in Bechyn